

# An eine alte Wiege

Autor(en): **Unterbuchner, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665725>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

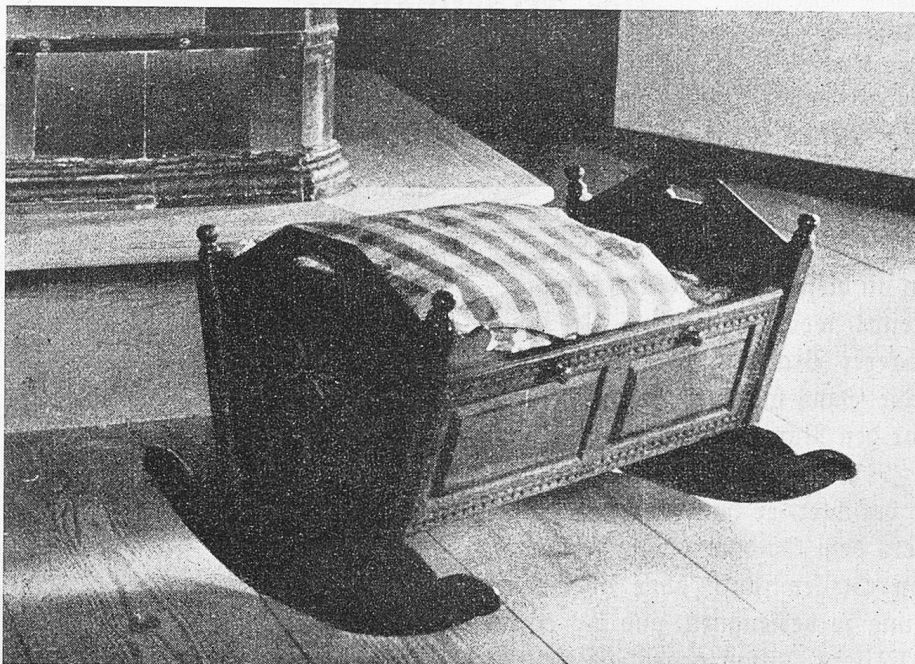


Photo J. Wellauer, St. Gallen

## An eine alte Wiege

Nun ruhest du aus von deinem schönsten Dienen,  
Da du behütet manches junge Glück.  
Wir gehn vorbei an dir mit fremden Mienen  
Und denken kaum soweit wie du zurück.

Du aber stehst in heimlich stilles Sinnen  
Versunken — und vergessen von der Welt,  
Und wendest all dein Denken scheu nach innen  
Und bist von jenem Wunsche nur beseelt,

Daß einmal noch, wie einst in fernen Zeiten,  
Ein trautes Wiegenlied an dir erklingt,  
Und eine Mutter geht mit stillem Schreiten,  
Die leis ihr Kind in süßen Schlummer singt. —

Nur einmal möchtest du es noch erleben,  
Das wär dein letzter Wunsch auf dieser Welt;  
Vielleicht will Gott dies holde Glück uns geben,  
Dann wirst auch du in deinen Dienst gestellt.

*Georg Unterbuchner*